



## Der Superintendent der Evangelischen Kirche in der Steiermark

Herrn  
Bischof em. Dr. Egon Kapellari  
Bischofplatz 4  
8010 Graz

Graz, am 26. Jänner 2015

Lieber Herr Bischof!

Ich kann Ihren Schritt gut verstehen. Im 80. Lebensjahr darf man sich mit Fug und Recht etwas mehr Ruhe gönnen. Dennoch verhehle ich nicht, dass ich persönlich Ihren Rückzug bedauere und Sie als Gegenüber vermissen werde.

Zwischen uns ist in den vierzehn Jahren Ihres Wirkens als steirischer Diözesanbischof ein besonderes Vertrauensverhältnis gewachsen. Es war immer klar: Sie repräsentieren die große Mehrheitskirche, ich eine wesentlich kleinere Minderheitskirche, Sie sind der Ältere, ich bin der Jüngere – dennoch sind Sie mir immer auf gleicher Augenhöhe begegnet, dafür danke ich Ihnen! In zahlreichen Begegnungen sowohl im offiziellen wie auch im persönlichen Rahmen konnten wir stets einen interessanten Gedankenaustausch pflegen. Und gemeinsam wussten wir uns dem unaufgebbaren Auftrag des Evangeliums verpflichtet. Zu vielen Anlässen durften wir das auch im Gleichklang zum Ausdruck bringen. Ebenso wussten wir uns oft auf gleicher Wellenlänge, wenn es um den besonderen Auftrag von „Kirche“ in der komplexen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts geht. Ihre Handschlagqualität wird mir ebenso Vorbild bleiben wie Ihre Gabe, theologische Präzision mit einem weiten, weltoffenen Horizont zu verbinden. Auch Ihre Kunstsinnigkeit, Ihr verschmitztes Lächeln, Ihr hintergründiger Humor sowie das eine oder andere anekdotische Moment in unseren Begegnungen werden in meiner Erinnerung fest verankert bleiben.

Für die nun beginnende Zeit als episkopus emeritus wünsche Ihnen alles Gute, mehr Zeit für die „Kür“ als für die „Pflicht“, gute Gesundheit und vor allem Gottes reichen Segen. Ich hoffe, dass unser Kontakt dennoch nicht gänzlich abreißt.

In herzlicher Verbundenheit  
Ihr

Ich hoffe, Sie empfinden es nicht als Indiskretion, dass ich diesen Brief auf Bitte des „Sonntagsblattes“ auch diesem in Kopie zukommen lasse.